Deutscher Bundestag
8. Wahlperiode

Drucksache 8/4390

07. 07. 80

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Probst, Gerstein, Lenzer, Pfeifer, Benz, Engelsberger, Dr. Hubrig, Dr. Riesenhuber, Dr. Freiherr Spies von Büllesheim, Dr. Laufs, Peffermann, Dr. Stavenhagen, Frau Dr. Walz, Dr. Schwarz-Schilling, Röhner, Bühler (Bruchsal) und der Fraktion der CDU/CSU
– Drucksache 8/4238 –

Forschungsförderung im Programmbereich Humanisierung des Arbeitslebens (HdA)

Der Bundesminister für Forschung und Technologie hat mit Schreiben vom 4. Juli 1980 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Wie beurteilt der BMFT das Anliegen Professor Reeses und insbesondere die Forderung des noch amtierenden Leiters des Projektträgers HdA nach einer „sozialorientierten Technologiepolitik"? Ist er bereit, eine solche Akzeptanzforschung auch nur in Teilbereichen, und ggf. in welchen, zuzulassen?

Die Ziele der derzeitigen Forschungs- und Technologiepolitik sind im Bundesforschungsbericht VI dargestellt und ausführlich erläutert. Forschungspolitik hat zunehmend technische, ökonomische und soziale Zusammenhänge gleichzeitig zu beachten, d. h. daß je nach Problemstellung soziale Kriterien für die Technologiepolitik mit entscheidend sind. Dies ist am stärksten in den Programmen ausgeprägt, die der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen dienen.

Aufgabe der Technologiepolitik ist es auch, sich mit den Folgewirkungen neuer Technologien und der Einbeziehung sozialer Aspekte bei technischen Neuentwicklungen zu befassen. Bei Konflikten zwischen den verschiedenen Zielen von Technologiepolitik ist es notwendig, zu einem gesellschaftlichen Grundkonsens zu kommen.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Tel. 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, 5300 Bonn 2, Postfach 20 08 21
Bonn-Bad Godesberg, Herderstr. 56, Tel. (0228) 36 35 51

2. Wie stellt sich der BMFT zu dem von Professor Pöhler erhobenen Vorwurf, „das Humanisierungsprogramm erfülle lediglich die Feigenblattfunktion der sozialen Abfederung einer vornehmlich an ökonomischen Kriterien orientierten Technologiepolitik"?

Die zitierte Feststellung wird nicht geteilt. Wie bereits mehrfach dargestellt – so u. a. im Sachstandsbericht zum Programm „Humanisierung des Arbeitslebens" vom Februar 1980 – soll die Verknüpfung des Programms „Humanisierung des Arbeitslebens" mit anderen Forschungsprogrammen des BMFT weiter ausgebaut werden.

3. Welche Konsequenzen gedenkt der BMFT aus der aufgezeigten Fehlentwicklung zu ziehen, und wie will er in Zukunft sicherstellen, daß das HdA-Programm auch wirklich in praktische Hilfen für die Arbeitswelt umgesetzt wird?

Wie in den Antworten der Bundesregierung auf die Große Anfrage der Abgeordneten Glombig u. a. und der Fraktion der SPD und FDP zur „Humanisierung des Arbeitslebens" (BT-Drucksache 8/3844) und auf die Große Anfrage der Abgeordneten Gerstein u. a. und der Fraktion der CDU/CSU zur menschengerechten Gestaltung der Arbeitsbedingungen (BT-Drucksache 8/3852) dargestellt, ist die Aufbauphase des Forschungsprogramms „Humanisierung des Arbeitslebens" erfolgreich gewesen. Vielfach konnten neue Lösungen zur Verbesserung der Humanisierung des Arbeitslebens detailliert dargestellt werden. Wie in den oben genannten Antworten erläutert, hat das Programm zu einer Reihe praktischer Hilfen für die Arbeitswelt und zu entsprechenden Umsetzungsaktivitäten geführt. Das Programm wird in den kommenden Jahren in enger Zusammenarbeit mit den Tarifparteien weiter ausgebaut und administrativ verbessert.

4. Trifft es zu, daß das Forschungsvorhaben „Untersuchung von Arbeitsstrukturen im Bereich der Aggregatfertigung von Volkswagenwerk AG" den Steuerzahler 10,6 Millionen DM gekostet hat und daß dieses Projekt praktisch gescheitert ist?

Das Projekt „Vergleich von Arbeitsstrukturen im Bereich der Aggregatefertigung" der Volkswagenwerk AG wurde in der Zeit vom 1. April 1975 bis 31. Dezember 1977 mit 9,24 Mio DM gefördert. Für die Begleitforschung wurden insgesamt 1,42 Mio DM aufgewendet.

Obwohl sich im Verlauf des Projektes, das in der Anfangsphase des Programms begonnen wurde, zweifelsohne Schwierigkeiten ergeben haben, kann von einem Scheitern des Projektes in keiner Weise die Rede sein.

Die inzwischen veröffentlichten Projektergebnisse haben u. a. gezeigt,

— daß Gruppenarbeit in der Motorenmontage organisatorisch möglich ist,

- daß Gruppenarbeit unter bestimmten Voraussetzungen eine wirtschaftliche Alternative zu anderen Arbeitsorganisationsformen, z. B. Fließbandfertigung, darstellt,
- daß die Mitarbeiter in der Lage sind, die für die im Projekt praktizierte Gruppenarbeit nötige Qualifikation zu erwerben.

Nach Vorliegen und Auswertung der Ergebnisse hat der Umsetzungsprozeß VW-intern bereits begonnen. Nach Aussagen der VW-AG haben viele Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Projekt u. a. auch wesentlich zur Gestaltung des neuen Tarifvertrages Lohndifferenzierung (LODI) für die Volkswagenwerk AG, der seit dem 1. Februar 1980 gültig ist, beigetragen. Der neue Tarifvertrag erleichtert den qualifizierteren und flexibleren Einsatz der Beschäftigten im Produktionsprozeß.

5. Trifft es zu, daß allein vom Januar 1978 bis September 1979 fast drei Millionen DM für abgebrochene Projekte verschleudert worden sind?

Der genannte Betrag ist zutreffend, die in der Fragestellung vorgenommene Wertung ist falsch. Der Betrag wurde im Herbst 1979 auf Anforderung den für den Geschäftsbereich des BMFT zuständigen Berichterstattern des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages mitgeteilt. Gemessen an dem Mittelvolumen dieses Zeitraumes für HdA-Projekte im Programmbereich des BMFT sind dies ca. 2 v. H. der ausgegebenen Mittel. Dieser Prozentsatz ist bei einem risikoreichen und im Anfangsstadium befindlichen Forschungsprogramm nicht groß.

6. Trifft es zu, daß die Begleitforscher der Universität Trier das inzwischen gescheiterte Projekt „Erweiterung von Mitwirkungsräumen" der Porst-Gruppe Schwabach weiterbetreuen, um die bewilligten 1,06 Millionen DM voll aufzehren zu können?

Das Projekt ist nicht gescheitert; die Unternehmensleitung der Porst-Gruppe war allerdings nicht mehr bereit, ihren Finanzierungsanteil zu erbringen. Sie wäre zur Weiterführung bereit gewesen, wenn das Projekt zu 100 v. H. gefördert worden wäre. Daraufhin wurde das Projekt abgebrochen.

Die Begleitforscher betreuen das Projekt seit Februar 1980 nicht weiter. Sie führen ihre Arbeit mit einer neuen Zielsetzung fort: Auf der Basis ihrer Erfahrungen und Einblicke analysieren sie, welche Möglichkeiten der Einflußnahme auf technisch-organisatorische Veränderungen für Beschäftigte und deren Vertreter bestehen, wenn auf der Ebene des Gesamtunternehmens übergreifende Rationalisierungsmaßnahmen geplant und beschlossen werden. Die Vorgänge in der Porst-Gruppe dienen hierfür als Beispielfall.

Der Sachverständigenkreis „Neue Arbeitsstrukturen in Verwaltung und Dienstleistung" hat dem geänderten Arbeitsplan zugestimmt.

7. Trifft die überschlägige Berechnung des Bundesverbandes Junger Unternehmer (BJU) zu, nach der von einer Mark Steuergeld nur zwanzig Pfennig für die Forschung verbleiben, während achtzig Pfennig von der Verwaltung in den Ministerien und in den Unternehmen verschlungen wird?

Die überschlägige „Berechnung" des Bundesverbandes Junger Unternehmer ist so abenteuerlich, daß sich darauf eine Antwort erübrigt.

Zur Beleuchtung des Verhältnisses Förderbeträge/Verwaltungsaufwand beim BMFT möchte ich auf folgende Zahlen hinweisen:

— 1979 erhielten in der gewerblichen Wirtschaft Zuwendungen (Jahresbeträge)

	1016	Unternehmen,
für	3268	Vorhaben
in Höhe von	1998	Mio DM.

— Die gesamten Verwaltungskosten des BMFT im Jahre 1979 (nicht nur für die Projektförderung und nicht nur für die Projektförderung der Industrieforschung) betrugen 44 Mio DM.

Hinzu kamen 1979 Kosten der Projektträgerschaften in Höhe von 31 Mio DM.

8. Trifft es zu, daß dem Bundesverband Junger Unternehmer (BJU) für die Veröffentlichungen eines „Leitfadens zur Organisationsentwicklung" 119 430 DM zugewiesen worden sind, obwohl er hierfür nur 10 000 DM beantragt hatte?

Die geäußerte Annahme ist nicht richtig. Der Bundesverband Junger Unternehmer (BJU) erhielt im Programm „Humanisierung des Arbeitslebens" keine Bewilligung. Dem angesprochenen Projekt liegt eine Bewilligung in Höhe von 119 430 DM an die Deutsche Vereinigung zur Förderung der Weiterbildung von Führungskräften (Wuppertaler Kreis) e. V., Köln, zugrunde. Der BJU hat an dem Vorhaben als Mitgliedsverband mitgearbeitet.

Die Inhalte des Projektantrags waren in den einzelnen Stadien der Diskussion und der Projektplanung sehr unterschiedlich weit gefaßt. Der oben genannten Bewilligung für die Entwicklung und Herstellung eines Leitfadens zur „Erweiterung der Entscheidungs- und Dispositionsspielräume der Mitarbeiter unter gleichzeitiger Steigerung der Leistungsfähigkeit durch Organisationsentwicklung" gingen Projektanträge in Höhe von 911 920 DM und 206 740 DM voraus.

9. Trifft es zu, daß bei der Innovan-Stroebe KG in Pforzheim ein Projekt abgebrochen werden mußte, weil die von der DFVLR beauftragten Begleitforscher des Saarbrücker Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (ISO) das Projekt nicht nur „begleiten", sondern auch entscheidend beeinflussen wollten, und trifft es zu, daß dieses abgebrochene Projekt den Steuerzahler fast eine Millionen DM gekostet hat?

Die geäußerte Annahme trifft nicht zu.

Die Firma Inovan-Stroebe KG hat Mitte 1978 nach etwa einem Jahr Laufzeit den Antrag gestellt, das Vorhaben aus wirtschaftlichen Gründen vorzeitig zu beenden, da durch die rasch fortschreitende Entwicklung auf dem Gebiet der Mikroelektronik die Nachfrage nach den von der Firma Inovan produzierten Steckverbindungen zunehmend stagnierte. Daraufhin wurde im Einvernehmen aller Projektbeteiligten das Vorhaben so modifiziert, daß bis 30. April 1979 ein Zwischenabschluß erreicht werden konnte. Von dem ursprünglich bewilligten Förderungsbetrag für das Unternehmensprojekt und die Begleitforschung (Laufzeit vom 1. Juli 1977 bis 31. Dezember 1980) von 3 421 000 DM wurden bis zum Abschluß des modifizierten Vorhabens 935 000 DM ausgegeben. Der Bericht liegt inzwischen vor und soll in der BMFT-Berichtsreihe veröffentlicht werden.

Forscher des Instituts für Sozialforschung und Sozialwirtschaft (ISO), Saarbrücken, die das Projekt bis zum Abschluß begleitet haben, können für die Änderungen der ursprünglichen Projektzielsetzungen nicht verantwortlich gemacht werden.

10. Trifft es zu, daß über die rund 260 beendeten HdA-Projekte – trotz Ablieferungspflicht – bislang lediglich zwölf Abschlußberichte veröffentlicht worden sind?

Die geäußerte Vermutung trifft nicht zu. Die Bundesregierung hat zur Veröffentlichung der HdA-Forschungsberichte ausführlich in ihrer Antwort zu den Fragen 27 und 30 der Großen Anfrage der Abgeordneten Gerstein u. a. und der Fraktion der CDU/CSU zur menschengerechten Gestaltung der Arbeitsbedingungen (BT-Drucksache 8/3852) Stellung genommen. Seit diesem Zeitpunkt wurden in den dort genannten Berichtsreihen weitere Abschlußberichte veröffentlicht. In der in der Antwort zu Frage 30 der o. g. Großen Anfrage genannten Schriftenreihe des BMFT sind inzwischen die ersten sechs Bände veröffentlicht worden.

11. Wie beurteilt der BMFT die Aussage eines Unternehmensberaters: „Bei den Projekten handelt es sich ganz selten um einen direkten Humanisierungsbeitrag. Meine Aufgabe liegt darin, für die Kunden Humanisierungsakzente aus technischen Innovationsvorhaben herauszufiltern – Nebenprodukte hochzustilisieren"?

Die zitierte Aussage eines Unternehmensberaters entstammt dem Artikel im Manager-Magazin zum Programm Humanisierung des Arbeitslebens vom März dieses Jahres. Der betreffende Unternehmensberater hat das Zitat dem BMFT gegenüber als sinnentstellend wiedergegeben bezeichnet.

Aus der Sicht des Programms ist bei allen Vorhaben für die Förderung entscheidend, inwieweit die Gesamtkonzeption eines Projekts von Überlegungen zur Humanisierung des Arbeitslebens getragen wird.

12. Trifft es zu, daß der Leiter der Projektträgerschaft-HdA, Professor Willi Pöhler, gegenüber dem „manager-magazin" keine Sprecherlaubnis erhielt, und aus welchen Gründen wurde sein am 30. Juni 1980 ausgelaufener Vertrag nicht verlängert?

Das BMFT hat Professor Pöhler nicht untersagt, mit dem Manager-Magazin Kontakt aufzunehmen. Dies widerspräche auch der grundsätzlichen positiven Haltung, die das BMFT gegenüber einer breiten, auch kontroversen Diskussion forschungspolitischer Themen in den Medien einnimmt.

Nach der Aufbauphase des Programms wird es einen Wechsel in der Leitung des Projektträgers geben. Professor W. Pöhler wird ab 1. Juli 1980 wieder seine wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität Dortmund aufnehmen. Das ist ein üblicher Vorgang.